

Guten Morgen, Gießen!

Wer kennt sie nicht, die kleine blonde Hexe im grünen Kleid, deren Geschichten seit 1980 durch die Kinderzimmer tönen? Aber wer wie ich auch als Erwachsene gerne mal zu den alten Folgen des Kinderhörspiels greift (Stichwort Nostalgie und früher war alles besser), dem fällt irgendwann auf: Bibi war nicht das einzige Kind von Barbara und Bernard Blocksberg. Boris, den kleinen, nervigen Bruder gab es nämlich auch mal. Sie kennen Boris nicht? Kein Wunder. Der dunkelhaarige Lockenkopf wurde recht ungalant aus der Familiengeschichte entfernt: In Folge 8 machten sich die Eltern lediglich mit ihrer Tochter auf zum Familienbesuch nach Irland. Erst in der darauffolgenden Episode, die 1983 erschien, erfährt man: Boris lebt wegen eines Lungenleidens fortan dauerhaft bei den Großeltern an der See. Nicht nur, dass die übrig gebliebenen Blocksbergs ihren Sohn beziehungsweise Bruder bald zu vergessen schienen. Während Bibi dem Bruder zunächst noch hinterher weinte, behauptete ihr Vater später leif und fest: Sie, die eigentliche Brigitte heißt, ist ein Einzelkind. Auch zu Weihnachten geht oder besser hört man nichts mehr von dem jüngsten Blocksberg. Vielleicht fand die Schöpferin Elfie Donnelly, dass ein Mann mehr als ausreichend ist. Vielleicht ist es aber auch ein Phänomen der fiktionalen »Neustadt«. Oder wussten Sie, dass Benjamin Blümchen nicht nur verheiratet ist, sondern zusammen mit seiner Ehefrau auch sage und schreibe sechs Kinder hat? *Eva Pfeiffer*

erhörspiels greift (Stichwort Nostalgie und früher war alles besser), dem fällt irgendwann auf: Bibi war nicht das einzige Kind von Barbara und Bernard Blocksberg. Boris, den kleinen, nervigen Bruder gab es nämlich auch mal. Sie kennen Boris nicht? Kein Wunder. Der dunkelhaarige Lockenkopf wurde recht ungalant aus der Familiengeschichte entfernt: In Folge 8 machten sich die Eltern lediglich mit ihrer Tochter auf zum Familienbesuch nach Irland. Erst in der darauffolgenden Episode, die 1983 erschien, erfährt man: Boris lebt wegen eines Lungenleidens fortan dauerhaft bei den Großeltern an der See. Nicht nur, dass die übrig gebliebenen Blocksbergs ihren Sohn beziehungsweise Bruder bald zu vergessen schienen. Während Bibi dem Bruder zunächst noch hinterher weinte, behauptete ihr Vater später leif und fest: Sie, die eigentliche Brigitte heißt, ist ein Einzelkind. Auch zu Weihnachten geht oder besser hört man nichts mehr von dem jüngsten Blocksberg. Vielleicht fand die Schöpferin Elfie Donnelly, dass ein Mann mehr als ausreichend ist. Vielleicht ist es aber auch ein Phänomen der fiktionalen »Neustadt«. Oder wussten Sie, dass Benjamin Blümchen nicht nur verheiratet ist, sondern zusammen mit seiner Ehefrau auch sage und schreibe sechs Kinder hat? *Eva Pfeiffer*



Komplexer Cocktail: Prof. Andreas Vilcinskas und seine Kollegen vom Fraunhofer-Institut erforschen Tiergifte und suchen nach neuen Wirkstoffen. **Hochschule/Seite 22**

SUDOKU

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|--|--|---|--|
| 3 | 1 | 8 | | | | | | |
| | | | 7 | 1 | | | | |
| | 3 | | 5 | 4 | | | 3 | |

► Seite 16

STADT-REDAKTION

- Telefon: 0641 3003-364
 Sekretariat: 0641 3003-364
- Stadt Gießen**
- Benjamin Lempert (bl) – Leitung: -367
 - Go Berghöfer (ib): -360
 - Frank-Oliver Docter (fod): -362
 - Christin Mosel (jmo): -368
 - Stephan Scholz (olz): -368
- Hochschule und Justiz**
- Andreas Helwig (hh): -365
- Kultur**
- Christin Mosel (jmo): -363
- Redaktion**
- Christin Mosel (jmo): -372
 - Stephan Scholz (olz): -374
- Zeitung online:

Mit Flugzeug und Springbrunnen

Drei Mieter im »Bessie-Coleman-Haus« – Vorarbeiten für Zalando und UPS laufen

VON STEPHAN SCHOLZ

Gießen. Davon, dass auf der riesigen Fläche einst der »Army & Air Force Exchange Service (AAFES)« ein Depot unterhalten hat, ist nichts mehr zu sehen. Keine Lagerhallen mehr, keine Verladeinfrastruktur mehr – bloß noch eine geplante Ebene. Baufahrzeuge, die momentan meterhohe Pfähle in die Erde einbringen, sind Vorzeichen von Zalando und »UPS Healthcare«. Die Ansiedlung beider Unternehmen ist bestätigt. Spekulationen über die Ansiedlung einer Spedition sind es dagegen bislang nicht. So oder so ist das gesamte Gebiet in einer gewaltigen Transformation. Eine Spur der Amerikaner gibt es aber noch: Allerdings erstrahlt die ehemalige AAFES-Verwaltung mittlerweile in neuem Glanz. »Wir haben alles entkernt. Alle alten Leitungen, Fenster, Böden, Decken und vieles weitere haben wir entfernt. Dann haben wir das Gebäude komplett gedämmt und alle Elemente erneuert. Die Alufassade, die beide Flügel verbindet, haben wir mit neuen Profilen ertüchtigt, dabei aber ihren Charakter erhalten«, erzählt Revikon-Geschäftsführer Daniel Beitlich. Und einen Namen trägt das Gebäude heute auch: »Bessie-Coleman-Haus«.

Heizöl für acht Pfennige

Als die Revikon das AAFES-Areal vor wenigen Jahren übernimmt, atmet das alte Verwaltungsgebäude Verlassenheit. Der Zahn der Jahrzehnte hat seine Spuren hinterlassen an dem Bau aus den 60ern. Kahle Wände starren den Besucher im Inneren an, und fast scheint es so, als habe auch dieses Bauwerk seine besten Jahre längst hinter sich. Hat es nicht. Und mittlerweile ist von der Tristesse nichts mehr zu sehen. »Wir haben hier anderthalb Jahre saniert. Wir hatten teilweise über 80 Handwerker auf der Baustelle. Mitten in der Bauphase hatten wir einen Corona-Ausbruch. 20 von 80 hatten Corona – dann mussten wir einstellen. Und wir hatten Liefer Schwierigkeiten. Die Türen für die Serverräume sind beispielsweise erst acht Monate nach Bestellung gekommen. Normalerweise sind die in vier Wochen da«, erklärt der



Im Pflaster des Innenhofs des »Bessie-Coleman-Hauses« hat ein Flugzeug seinen Platz gefunden.

Foto: Scholz

Projektentwickler, der Bauleiter Markus Hörr von der Revikon für seine Arbeit besonders lobt. Dem Standard der 60er entsprechend, seien die Wände des Gebäudes sehr dünn. »Aber man findet auch nur wenige Schadstoffe wie beispielsweise Asbest, weil damals der Liter Heizöl bloß acht Pfennige gekostet hat. Deshalb hat man so gebaut«, erläutert Beitlich. Charakteristisch seien zudem Glasverbindungsgänge – im »Bessie-Coleman-Haus« verbinden sie die

Büroflügel. »Diese Gänge haben wir erhalten, Fassaden und Dach aber komplett gedämmt und auf den neuesten energetischen Standard gebracht. Wir erfüllen hier KfW 55 für ein Bürogebäude aus dieser Zeit«, macht der Projektentwickler deutlich.

Baubeginn des Kreisels

Ein besonderer Höhepunkt des Bauwerks, das mit dem Regierungspräsidium, einem

Ingenieurbüro und einem Steuerberater voll vermietet ist, ist der Innenhof. »Wir haben im Hof ein Flugzeug hell abgeplästert. Mit Cortenstahl haben wir unter anderem einen Springbrunnen gebaut. Insgesamt hat der bepflanzte und mit Bänken ausgestattete Innenbereich jetzt eine hohe Aufenthaltsqualität«, verdeutlicht Beitlich.

Alles in allem habe die Revikon in dem Gebäude 4200 Quadratmeter Bürofläche reaktiviert. Dadurch habe man

Ummengen an CO₂ eingespart, weil »wir einfach viel alte Substanz übernehmen konnten.«

Warum »Bessie-Coleman-Haus«? »Die Stadt hat den Namen Colemanstraße vergeben. Bei meiner Recherche habe ich herausgefunden, dass Bessie Coleman die erste schwarze Pionierin der Fliegerei war. Eine Amerikanerin. Nach ihr haben wir das Haus benannt«, berichtet der Revikon-Geschäftsführer. Um über die Namensgeberin aufzuklären, habe man eine Tafel mit ihrem Lebenslauf aufgehängt.

Mit Blick auf das gesamte AAFES-Areal, von dem bekanntermaßen weite Teile an die Firma VGP übergegangen sind, weist Beitlich darauf hin, dass Baubeginn des Kreisels unter anderem zwischen Oberlachweg und Colemanstraße ist. »Es wird also in absehbarer Zeit möglich sein, den Stolzenmorgen von der Autobahnausfahrt Ursulum durchgängig durch das ganze Gebiet zu befahren. Das wird eine weitere Verkehrsentsorgung mit sich bringen.«

BAUSTELLENLÄRM UND FLUGGERÄUSCHE

Messungen des Landkreises dauern an

Der Landkreis berichtet, dass das Einbringen der Pfahlgründungen auf dem AAFES-Gelände zu Lärmbeschwerden unter anderem aus Rödgen geführt habe. Verschiedene Messungen der Bauaufsichtsbehörde und eines Fachbüros hätten zunächst darauf hingedeutet, dass die Grenzwerte für Lärm- und Erschütterungsschutz nicht über-

sritten würden. Aber: »Die für Montag dieser Woche geplanten Messungen mussten wegen der hohen Windgeräusche abgesagt werden. Mittlerweile haben wir zusammen mit einem Fachingenieurbüro erneute Messungen an der Baustelle und im Umfeld vorgenommen, deren Auswertung noch andauert«, informiert der Landkreis. Eine Lärmquelle

fällt künftig übrigens definitiv aus: Mit Schreiben vom 2. Februar hat das Luftfahrtamt der Bundeswehr den Rechtsstatus des Militärflugplatzes Gießen aufgehoben. »Die luftverkehrsrechtliche Anlage- und Betriebsgenehmigung ist erloschen«, schreibt das Bundesamt. Ebenfalls aufgehoben sei der festgelegte Bau-schutzbereich. (olz)

Eigeninitiative hat sich gelohnt

Verkehrsbehörde der Stadt sieht rechtliche Kriterien für Zebrastreifen in Gnauthstraße erfüllt

Gießen (bl). Diese Guerilla-Aktion hat sich offenkundig bezahlt gemacht: Zwar ist die weiße Markierung in der Gnauthstraße seit Monaten wieder verschwunden, die Unbekannte im Juli an dieser schlecht einsehbaren Ecke in Eigeninitiative aufgemalt haben. Die Botschaft aber scheint angekommen zu sein. Denn ein Zebrastreifen könnte dort, wo sich Gnauth-, Bleich- und Stephanstraße kreuzen, tatsächlich Realität werden. »Die verkehrsrechtliche Prüfung

behörde der Stadt sind die rechtlichen Kriterien für die Einrichtung eines Fußgängerüberweges erfüllt«, teilt Stadtsprecherin Claudia Boje auf Anfrage des Anzeigers mit. Es müsse nun allerdings noch eine detaillierte Verkehrsplanung durchgeführt werden. Bis also ganz offiziell Farbe aufgetragen und entsprechende Hinweisschilder platziert werden können, wird es wohl noch eine Weile dauern. Eine Umsetzung in diesem Jahr könne jedenfalls »nicht in Aussicht gestellt werden.«



An der Kreuzung von Gnauth-, Bleich- und Stephanstraße wird ein Fußgängerüberweg eingerichtet – aber wohl nicht mehr in diesem Jahr. Foto: Mosel

ziehungen von Fahrzeugen und die Anzahl querender zu Fuß Gehender im relevanten Abschnitt ausgewertet.«

Die Kreuzung wird regelmäßig von Fußgängern sowie Kindern auf dem Weg zur Schule oder zum Spielplatz passiert. Gleichzeitig lässt sich beobachten, dass Autofahrer häufiger Tempo 30 überschreiten, sofern die Verhältnisse nicht zu beengt sind. Vor allem an Werktagen ist auf dieser Verbindung zwischen Innenstadt und Schiffsberger Tal einiges los. *Foto: Mosel*